

Als
 der **H E R R**
SCUBOVIVS

an den Stand der Ehe dachte/

Und
 nach ordentlichem Brauch

sich an die
Frau VOSSIN
 machte;

Ward die Hochzeit angestellet
 und das

Braut=Maar
 copulirt/

Alsdenn
 bey der

Hochzeit= Tafel
 die

CANTATA
 musicirt.



Z H O R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

1731. den 13. *Novembr.*

CANTATA

A R I A

Schmeichle nur du falsches Glück!
Wer dich kennet/ traut dir nicht.
Dein zum Schein gewölbter Bogen
Welcher manchen schon betrogen/
Der zerbricht
Eh mans meint in tausend Stücke.
Schmeichle nur du falsches Glück!
Wer dich kennet/ traut dir nicht.

Recitat.

Das Glück
Ist nie beständiger als in dem Wechsel.
Oft zeigt's uns einen Blick
Aus dem wir uns viel tausend Wohl versprechen/
Und eh man es vermeint
Und fest zu sitzen scheint;
Beginnt das schwankte Rad des Glückes zu zerbrechen.
Und ach! wie manchen hat
Sein schlüpferiger Pfad
Mit einem Kranz verbunden
Der mehrentheils mit Dornen unterwunden!
Weit sicherer ist's
Auff Gott allein zu bauen/
Und mit **ALLERJEDENHEIT** auff dessen Wind zu schauen.
Denn ein **ALLERJEDNES HERZ** ist stets mit dem vergnügt:
Was Gottes Hand ihm reicht/ und wie ers mit ihm fügt.

A R I A

Sets mit Gott zu Frieden seyn
Ist vord' größte Glück zu schätzen.
Denn es bringt den Vortheil ein/
Seine Augen nicht zu nehen;
Da ein anderer jagt und weint
Wenn nicht stets sein Glücks-Stern scheint.

Recit.

Recitat.

Es künste/ wer da will am Glücke/
Er renne/ lauffe Tag und Nacht
Durch dinn und dicke/
Er hat zum Lohn
Doch anders nichts/ als diß davon:
Daß er sich nur vergebne Mühe macht.
Zwar!

Ist es wahr/
Man kan oft den und den zu den Beglückten zehlen/
Allein! eh man es denckt
Erhebet sich geschwind
Ein Wirbel-Wind
Und sucht das Rad herumb zu drehen/
Daß wir das Glückes-Kind
Zu Boden liegen sehen.

Nun sagt?

Wer wolte nun auff solchen Pfeiler bauen/
Der wanckelhafft auff einem Grunde steht;
Und auff denselben trauen?
Wer dieses thut/ der wagt
Sich auff gefrorenes Eyß
Das/ wenn die Sonne heiß
Gar bald zergeht.

A R I A

Büde bricht wie Spiegel-Glaß.
Hält mans nicht ohn Unterlaß
Steiff und fest an beyden Enden;
So fällt's leichtlich aus den Händen/
Und das vorige Vergnügen
Sieht man denn in Stücken liegen.

Recitat.

Be Ehrtester Herr Bräutigam!

Wenn du die Art des Schicksals überlegst
Und recht erwegst:
Wie wunderbarlich das Glück so manchen führet;
So glaubich
Sicherlich/
Daß du die Wanckelmuth desselben auch gespühret/
Denn hiervon wird kein Mensch wohl auszunehmen seyn.

Recit.

Doch

Doch! die ZUSAMMENHÄNGE ist einzig und allein
Das größte Glück und Pflaster aller Pein.
Mit dieser hastu dich verbunden:
Was Wunder/ wenn du auch dein Theil gefunden.
O wie beglückt ist der/ der so wie du gedenckt:
Nimmt/ was der Höchste schenckt/
Dankt/ wenn er was empfangen/
Und gönnet andern auch was sie von ihm erlangen.
Drumb bleibe ferner hin ZUSAMMENHÄNGE
In Eurem Stand und Orden
Worin nebst deiner Braut/ du bist gesetzt worden:
So lebet IHX beglückt/ gesegnet und erfreut.

A R I A

^{1.}
Lebet Ihr Verbundnen Beyde
In Zufriedenheit und Ruh.
Gott seß Eurer Hochzeit-Freude
Biel vergnügte Jahre zu.
Was Eurr Herke nur begehret
Das werd Euch von ihm gewähret.

^{2.}
Bücke/ Wohlfarth/ Heyl und Seegen
Steh in Eurr Wohnung ein.
Gott laß Euch mit seinen Wegen
Niemahls unzufrieden seyn;
So kennt Ihr (wird man Euch fragen)
Stets vom größten Glücke sagen.



ms. 112959

A 12 2 222